

Ein Bildungs- und Begegnungszentrum für
Frauen im Jura

Villa Cassandra

5

Von Maja Wicki

Der Jura ist in der Gegend des kleinen
Grenzdorfes Damvant weit und lieblich, eine
10 Landschaft mit bewaldeten Hügeln, mit
Weiden und ungebändigten Bächen.
Unmittelbar vor dem Schlagbaum, als letztes
Haus auf Schweizer Boden - abgesehen vom
Zollgebäude gegenüber - steht die Villa
15 Cassandra am Rand der nach Frankreich
führenden Strasse: allerdings alles andere als
eine "Villa" im bürgerlichen Sinn, ein altes,
ehemaliges Bauernhaus, das zuletzt als
Gasthaus diente, mit angebautem Stall und
20 grosser Scheune.

Die Vorderfront zur Strasse hin ist
unscheinbar, nachdem der schwere Schnee des
vorvergangenen Winters zwei
Essigbäume geknickt hat. Hier ist der Eingang
25 ins weitläufige Haus mit seinen Arbeits-,
Wohn- und Schlafräumen, deren Fenster sich
auf der Rückseite auf Wiesen und Hügel hin
öffnen. Auf der Stirnseite der Scheune,
Richtung Porrentruy, steht das im vergangenen
30 Jahr zusätzlich erworbene Nachbarhaus, dessen

Erwerb und Renovation durch den Kredit der ABS mitfinanziert wird.

Von der Utopie zum schöpferischen Forum

5

Am 24. August 1984 gründeten eine Gruppe von Frauen, von denen Shelley Berlowitz, Lena Doris Rérat und Rafaela Schmakowski noch immer als verantwortliche "Teamfrauen" im Haus in Damvant wirken, den Verein Villa Cassandra. Der Zweck dieser Vereinsgründung galt der Verwirklichung einer Idee, die in Deutschland und Italien schon Gestalt angenommen hatte, nicht aber in der Schweiz: einem Bildungs-, Begegnungs- und Erholungszentrum ausschliesslich für Frauen. Eine grösser Gruppe von Frauen aus Basel, Bern, Zürich und aus dem Aargau schlossen sich zur Ausarbeitung des Projekts zusammen. Der theoretischen Erarbeitung der gesellschaftlichen Situation der Frauen und des Feminismus sollte die gleiche Bedeutung eingeräumt werden wie der emotionalen, persönlichen Auseinandersetzung und Selbstsuche. Und vor allem musste ein Haus gefunden werden, in dem dieses Miteinanderlernen und -arbeiten möglich sein konnte. Von Anfang an stand fest, dass die trojanische Seherin Cassandra als Leitgestalt dienen sollte.

10
15
20
25
30

1986 konnte dank grosszügiger Spenden des
SSR, verschiedener Schenkungen sowie
zinsloser oder zinsgünstiger Darlehen von
Frauen (und einzelnen Männern) das
5 ehemalige Gasthaus "Les Bornes" in Damvant
gekauft werden. Die Umbau- und
Renovationsarbeiten im alten Haus waren
überaus anspruchsvoll (und sind noch immer
nicht abgeschlossen), galt es doch
10 insbesondere, eine dem Zweck entsprechende
grosse, helle Küche und genügend Duschen
und Schlafmöglichkeiten nicht nur für die
Teamfrauen, sondern auch für die
Besucherinnen der Wochenendkurse und der
15 für den Sommer 1988 geplanten
Sommeruniversität herzurichten. Bei diesen
Gestaltungsarbeiten wurde (und wird
weiterhin) ausschliesslich mit baubiologischen
Werkstoffen sowie mit biologisch abbaubaren
20 Konservierungs- und Putzmitteln gearbeitet.
Allerdings reichten die ursprünglichen Mittel
nicht aus, um die Isolation des Hauses und
dessen Ausstattung auf befriedigende Weise
abzuschliessen, und vieles steht nun, im
25 Zusammenhang mit der Renovation der
zweiten Liegenschaft, mit grosser
Dringlichkeit an.

Erstaunlich ist, wie mit der vorhandenen
Infrastruktur, dank Innovationsfähigkeit,
30 Phantasie und viel selbstlosem Einsatz der

Teamfrauen (deren Monatslohn beträgt noch immer 1760.- Franken, inklusive Kost und Logis, das heisst netto 1100.- Franken) und ihrer Mitarbeiterinnen, in den vergangenen
5 vier Jahren gearbeitet, organisiert und realisiert wurde: Jährlich zwischen 40 und 50 Kurswochenende resp. Kurswochen sowie 1988 und 1990 je eine zehntätige Sommeruniversität für Frauen, an deren
10 Veranstaltungen in einem grossen Rundzelt täglich etwa 150 Frauen teilgenommen haben. Sowohl die Kurseinnahmen (zwischen 70.- und 90.- Franken täglich inklusive Kost und Unterkunft) wie die Honorarzahlungen an
15 Referentinnen und Kursleiterinnen nahmen kontinuierlich zu, sodass diesbezüglich das Jahresbudget einigermaßen ausgeglichen blieb. Allerdings wirken sich die Hypothekaraufschläge und der Anstieg der
20 Versicherungszahlungen auch für die Villa Cassandra belastend aus.

Wie soll es weitergehen?

25 Anlässlich der Sommeruniversität 1990 wurde dank einer guten Zusammenarbeit mit Marie-Josèphe Lachat, der Frauenbeauftragten des Kantons Jura, der deutschsprachige Rahmen der Veranstaltungen gesprengt. Sowohl die
30 Vorträge von Gabrielle Nanchen, Martine

Chapponière und Claire Masnata Rubatel über arbeits- und sozialpolitische Themen aus feministischer Sicht wie die anschliessenden Diskussionen fanden auf französisch statt.

5 Diese sprachübergreifende Arbeit soll weitergehen. "Schön wäre, wenn auch die Frauen aus Damvant, die wir im Sommer einzeln zu den Veranstaltungen eingeladen hatten, von denen aber keine einzige den
10 Schritt hierher wagte, an Kursen und Gesprächen teilnahmen. Die Schwellenangst scheint noch immer gross zu sein", bedauert Shelley Berlowitz.

Thematisch sollen die Workshop-, Kurs- und
15 Seminarangebote weiterhin einen grossen Fächer von Interessen und Bedürfnissen abdecken. Bis Ende März 1991 liegt das Programm gedruckt vor: Ein Kurs über die "unbedingte Brisanz von
20 Frauenfreundschaften" ist vorgesehen, ein "Wen-Do" Selbstverteidigungskurs, ein Kurs über die bildnerisch-malerische Umsetzung von Klang und Rhythmus, ein Seminar unter der Leitung von Christina Thürmer-Rohr über
25 feministische Ethik, sodann ein Oster-Wochenende, das allein der Erholung dienen soll. Für den späteren Frühling, für Sommer und Herbst dieses Jahres ist eine weitere Reihe von Verantlatung schon fest geplant, darunter
30 Kurse über die chinesische Bewegungstherapie

Qigong, über "weiblichen Alltag und
nächtlichen Traum" - eine feministisch
psychoanalytische Deutungsarbeit -, sodann ein
feministisch-sprachwissenschaftliches Seminar
5 mit Luise F.Pusch und schliesslich ein
Herbstcamp, das von Luise Francia, von Lena
Doris Rérat und Rafaela Schmakowski geleitet
werden soll und bei dem die Zusammenhänge
zwischen Magie, Naturheilkunde und
10 Psychologie thematisiert werden.

Die Teamfrauen sind sich einig, dass sie selbst
in einem ständigen und unabgeschlossenen
Lernprozess stehen. Was sie "ganzheitliches
Arbeiten" nennen, das heisst Wohnen und
15 Arbeiten unter demselben Dach, muss neu
definiert und abgegrenzt werden. Bei ihrer
konzeptuellen und praktischen Arbeit bedürfen
sie dringend der tatkräftigen, kompetenten,
vielseitigen und echten Unterstützung durch
20 andere Frauen und durch die Öffentlichkeit
sowie regelmässiger Subventionen, damit der
ursprüngliche Idealismus und die Qualität der
Bildungsangebote unter der Last der
Verantwortung und der Kosten nicht leiden.
25 Das Team sollte auf sechs Mitarbeiterinnen
anwachsen können, und deren Löhne sollten
für den heutigen Erfordernissen und
Lohnmassstäben besser angepasst werden.
Schliesslich muss das neu erworbene zweite
30 Haus den wachsenden Bedürfnissen der Villa

Kassandra, das heisst der bildungs- und
erholungshungrigen Frauen, die die
Kursangebote benutzen möchten, mit
komfortabeln und sinnvoll ausgestatteten
5 Räumen genügen können. All diese
Erfordernisse und Perspektiven des
Frauenprojekts im Jura erfordern gleichzeitig
eine schnelle wie eine längerfristige wirksame
Unterstützung.

Kasten

Förderkredite zu Gunsten der Villa Cassandra

- 5 Am 15.9.1990 stellte Lena Doris Rérat im Namen der Teamfrauen der Villa Cassandra an die ABS ein Kreditgesuch für die fälligen Umbau- und Renovationsarbeiten in der Höhe von 50'000.- Franken. Diesem Gesuch wurde
- 10 von Seiten der ABS stattgegeben, da aus ideeller und bonitätsmässiger Sicht nichts dagegen einzuwenden war. Die ABS erklärte sich zudem bereit, die 1.Hypothek, die der Villa Cassandra von der Genossenschaftlichen
- 15 Zentralbank (GZB) Basel in der Höhe von 330'000.- Franken zu einem Zinssatz von 7% gewährt worden war, in der Höhe von 250'000.- Franken zu einem Zinssatz von 5% abzulösen. 130'000.- Franken konnte Villa
- 20 Cassandra aus eigenen Mitteln finanzieren.
- Der Ankauf des zweiten Hauses im Lauf des Sommers 1990 wurde durch einen Kredit der Pensionskasse Abendrot in der Höhe von 150'000.- Franken ermöglicht, durch Spenden
- 25 im Gesamtbetrag von etwa 70'000.- Franken sowie durch zinslose und niedrig verzinste Darlehen in der Höhe von 130'000.- Franken durch private Geldgeberinnen. (maw)